

## Miteinander Leben

Errette mich, Herr, von den bösen Menschen;  
behüte mich vor den Gewalttätigen,  
die Böses planen in ihrem Herzen und täglich Krieg erregen.  
Sie schärfen ihre Zunge wie eine Schlange,  
Otterngift ist unter ihren Lippen.

Bewahre mich, Herr, vor den Händen des Frevlers;  
behüte mich vor den Gewalttätigen,  
die mich zu Fall bringen wollen.

Die Hoffärtigen legen mir heimlich Schlingen  
und breiten Stricke aus zum Netz  
und stellen mir Fallen an den Weg.

Ich aber sage zum Herrn:  
Du bist mein Gott; Herr, vernimm die Stimme meines Flehens!  
Herr, mein Herr, meine starke Hilfe,  
du beschirmst mein Haupt zur Zeit des Streites.

Herr, gib dem Frevler nicht, was er begehrt!  
Was er sinnt, lass nicht gelingen,  
sie könnten sich sonst überheben.

Das Unglück, über das meine Feinde beraten,  
komme über sie selber.  
Er möge feurige Kohlen über sie schütten;  
er möge sie stürzen in Gruben, dass sie nicht mehr aufstehen.

Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden;  
den Gewalttäter wird das Unglück jagen und stürzen.  
Denn ich weiß, dass der Herr des Elenden Sache führen  
und den Armen Recht schaffen wird.

Ja, die Gerechten werden deinen Namen preisen,  
und die Frommen werden vor deinem Angesicht bleiben.

Altes Testament, Psalm 140

*Hinweis zu Zählung?*

## Wo ist dein Bruder?

Adam schlief mit seiner Frau Eva, und sie wurde schwanger. Sie brachte einen Sohn zur Welt und sagte: »Mit Hilfe des Herrn habe ich einen Mann hervorgebracht.« Darum nannte sie ihn Kain. Später bekam sie einen zweiten Sohn, den nannte sie Abel. Abel wurde ein Hirt, Kain ein Bauer.

Einmal brachte Kain von seinem Ernteertrag dem Herrn ein Opfer. Auch Abel brachte ihm ein Opfer; er nahm dafür die besten von den erstgeborenen Lämmern seiner Herde. Der Herr blickte freundlich auf Abel und sein Opfer, aber Kain und sein Opfer schaute er nicht an. Da stieg der Zorn in Kain hoch und er blickte finster zu Boden.

Der Herr fragte ihn: »Warum bist du so zornig? Warum starrst du auf den Boden? Wenn du Gutes im Sinn hast, kannst du den Kopf frei erheben; aber wenn du Böses planst, lauert die Sünde vor der Tür deines Herzens und will dich verschlingen. Du musst Herr über sie sein!« Kain aber sagte zu seinem Bruder Abel: »Komm und sieh dir einmal meine Felder an!« Und als sie draußen waren, fiel er über seinen Bruder her und schlug ihn tot.

Der Herr fragte Kain: »Wo ist dein Bruder Abel?« »Was weiß ich?«, antwortete Kain. »Bin ich vielleicht der Hüter meines Bruders?« »Weh, was hast du getan?«, sagte der Herr. »Hörst du nicht, wie das Blut deines Bruders von der Erde zu mir schreit? Du hast den Acker mit dem Blut deines Bruders getränkt, deshalb stehst du unter einem Fluch und musst das fruchtbare Ackerland

verlassen. Wenn du künftig den Acker bearbeitest, wird er dir den Ertrag verweigern. Als heimatloser Flüchtling musst du auf der Erde umherirren.« Kain sagte zum Herrn: »Die Strafe ist zu hart, das überlebe ich nicht! Du vertreibst mich vom fruchtbaren Land und aus deiner schützenden Nähe. Als heimatloser Flüchtling muss ich umherirren. Ich bin vogelfrei, jeder kann mich ungestraft töten.«

Der Herr antwortete: »Nein, sondern ich bestimme: Wenn dich einer tötet, müssen dafür sieben Menschen aus seiner Familie sterben.« Und er machte an Kain ein Zeichen, damit jeder wusste: Kain steht unter dem Schutz des Herrn. Dann musste Kain aus der Nähe des Herrn weggehen. Er wohnte östlich von Eden im Land Nod.

Altes Testament, 1. Buch Mose, Kapitel 4, Verse 1-16

## **Weh euch, ihr Sorglosen!**

Ich kenne eure Vergehen, eure zahllosen Verbrechen! Ihr beutet die Armen aus und verlangt von ihnen hohe Abgaben an Korn. Ihr verfolgt ehrbare Bürger, nehmt Bestechungsgelder an und verweigert den Schutzlosen ihr Recht. Aber die Strafe lässt nicht auf sich warten: Ihr werdet eure neuen Häuser aus behauenen Steinen nicht bewohnen und den Wein aus euren neu angelegten Weinbergen nicht trinken.

Kommt zurück zum Guten, kehrt euch ab vom Bösen! Dann werdet ihr am Leben bleiben. Dann wird der Herr, der Gott der ganzen Welt, wirklich bei euch sein, wie ihr behauptet. Hört auf mit dem Geplärr eurer Lieder [die ihr mir singt]! Euer Harfengeklimper ist mir lästig! Sorgt lieber dafür, dass jeder zu seinem Recht kommt! Recht und Gerechtigkeit sollen das Land erfüllen wie ein Strom, der nie austrocknet.

Weh euch, ihr Sorglosen! Ihr meint, das Unheil sei noch fern – dabei habt ihr ein System der Unterdrückung und Ausbeutung eingeführt! Ihr räkelt euch auf euren elfenbeinverzierten Polsterbetten und esst das zarte Fleisch von Lämmern und Mastkälbern. Ihr grölt zur Harfe und bildet euch ein, ihr könntet Lieder machen wie David. Ihr trinkt den Wein kübelweise und verwendet die kostbarsten Parfüme; aber dass euer Land in den Untergang treibt, lässt euch kalt. Deshalb sagt der Herr, der Gott der ganzen Welt: Ihr müsst als Erste in die Verbannung gehen und eure Gelage nehmen ein jähes Ende.

Altes Testament, Buch des Propheten Amos,  
**Kapitel 5, Verse 11.12.-21-24 und Kapitel 7, Verse (1).3-7 Verse überprüfen!**

## **Gebt das Kind der andern**

Eines Tages kamen zwei Prostituierte zum König und trugen ihm einen Rechtsstreit vor. »Mein Herr und König«, sagte die eine, »diese Frau und ich wohnen zusammen im selben Haus. Sie war dabei, als ich einen Sohn gebar. Zwei Tage danach gebar sie selbst einen Sohn. Nur wir beide waren zu dieser Zeit im Haus; sonst war niemand da. Eines Nachts wälzte sie sich im Schlaf auf ihr Kind und erdrückte es, sodass es starb. Da stand sie mitten in der Nacht auf und nahm mir mein Kind weg, während ich schlief. Dafür legte sie ihr totes Kind neben mich. Als ich am Morgen erwachte und mein Kind stillen wollte, fand ich es tot. Doch als ich es genau ansah, merkte ich, dass es gar nicht das meine war.«

»Das ist nicht wahr!«, rief die andere. »Mein Kind ist das lebende und deins das tote!« »Nein«, rief die erste, »das tote ist deins, das lebende meins!« So stritten sie sich vor dem König.

Da sagte König Salomo: »Die eine behauptet: ›Mein Kind ist das lebende, deins das tote!‹, die andere: ›Nein, das tote ist deins, das lebende meins!‹« Und er befahl seinen Leuten: »Bringt mir ein Schwert!« Sie brachten es ihm. Er befahl weiter: »Zerschneidet das lebende Kind in zwei Teile und gebt die eine Hälfte der einen, die andere Hälfte der andern!« Da rief die Frau, der das lebende Kind gehörte – denn die Mutterliebe regte sich mächtig in ihr: »Ach, mein Herr und König! Gebt es der andern, aber lasst es leben!« Die andere aber sagte: »Weder dir noch mir soll es gehören! Zerschneidet es nur!« Darauf entschied der König: »Gebt das Kind der ersten, tötet es nicht! Sie ist die Mutter.«

Altes Testament, 1. Buch der Könige, Kapitel 3, Verse 16-27

## **Bittet und es wird euch gegeben!**

Jesus sagte zu seinen Jüngern: »Stellt euch vor: Einer von euch hat einen Freund. Mitten in der Nacht geht er zu ihm und sagt: ›Mein Freund, leihe mir doch drei Brote! Ein Freund hat auf seiner Reise bei mir haltgemacht und ich habe nichts im Haus, was ich ihm anbieten kann.‹ Aber von drinnen kommt die Antwort: ›Lass mich in Ruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen und meine Kinder liegen bei mir im Bett. Ich kann jetzt nicht aufstehen und dir etwas geben.‹

Das sage ich euch: Schließlich wird er doch aufstehen und ihm geben, was er braucht – nicht aus Freundschaft, aber wegen seiner Unverschämtheit.

Deshalb sage ich euch: Bittet und es wird euch gegeben! Sucht und ihr werdet finden! Klopf an und es wird euch aufgemacht!

**Neues Testament, Lukasevangelium, Kapitel 11, Verse 5-9**

## **Ein einziger Leib**

Gott teilt jedem eine Fähigkeit zu, ganz so wie er es will. Es ist wie beim menschlichen Körper: Er bildet eine Einheit und besteht doch aus vielen Körperteilen. Aber obwohl es viele Teile sind, ist es doch ein einziger Leib.

So ist es auch mit Christus. Denn als wir getauft wurden, sind wir durch den *einen* Geist alle Teil eines einzigen Leibes geworden – egal ob wir Juden oder Griechen, Sklaven oder freie Menschen waren. Und wir sind alle von dem *einen* Heiligen Geist durchtränkt worden.

Der menschliche Körper besteht ja auch nicht nur aus einem einzigen Teil, sondern aus vielen. Selbst wenn der Fuß sagt: »Ich bin keine Hand, ich gehöre nicht zum Körper.« Er gehört trotzdem zum Körper. Und wenn das Ohr sagt: »Ich bin kein Auge, ich gehöre nicht zum Körper.« Es gehört trotzdem zum Körper. Wenn der ganze Körper ein Auge wäre, wo bliebe dann das Gehör? Wenn er ganz Gehör wäre, wo bliebe der Geruchssinn?

Nun hat Gott aber jedem einzelnen Körperteil seinen Platz am Körper zugewiesen, ganz wie er wollte. Wenn aber das Ganze nur ein Körperteil wäre, wie käme dann der Leib zustande? Nun sind es zwar viele Teile, aber sie bilden einen Leib. Deshalb kann das Auge nicht zur Hand sagen: »Ich brauche dich nicht.« Oder der Kopf zu den Füßen: »Ich brauche euch nicht.«

Neues Testament, 1. Brief an die Korinther, Kapitel 12, Verse 11-21 I

## **Ihr sollt heilig sein**

Der Herr sagte: [...]

Ihr sollt heilig sein; denn ich, der Herr, euer Gott, bin heilig.

Jeder soll seine Mutter und seinen Vater ehren und den wöchentlichen Ruhetag, meinen Sabbat, beachten. Ich bin der Herr, euer Gott! Wendet euch nicht anderen Göttern zu und macht euch keine Götterbilder. Ich bin der Herr, euer Gott!

Wenn ihr erntet, sollt ihr euer Feld nicht bis an den Rand abernnten und keine Nachlese halten. Auch eure Weinberge sollt ihr nicht ganz ablesen und die heruntergefallenen Trauben nicht aufheben. Lasst etwas übrig für die Armen und für die Fremden bei euch. Ich bin der Herr, euer Gott!

Vergreift euch nicht an fremdem Eigentum. Belügt und betrügt einander nicht. Missbraucht nicht meinen Namen, um etwas Unwahres zu beschwören; denn damit entweiht ihr ihn. Ich bin der Herr!

Erpresst und beraubt nicht eure Mitmenschen. Wenn jemand um Tageslohn für euch arbeitet, dann zahlt ihm seinen Lohn noch am selben Tag aus. Sagt nichts Böses über einen Tauben, der es nicht hören und sich nicht wehren kann, und legt einem Blinden keinen Knüppel in den Weg. Nehmt meine Weisungen ernst: Ich bin der Herr!

Wenn ihr einen Rechtsfall zu entscheiden habt, dann haltet euch streng an das Recht. Bevorzugt weder den Armen und Schutzlosen noch den Reichen und Mächtigen. Wenn ihr als Richter über einen Mitmenschen das Urteil sprecht, darf allein die Gerechtigkeit den Maßstab abgeben. Verbreitet keine Verleumdungen über eure Mitmenschen. Sucht niemand dadurch aus dem Weg zu schaffen, dass ihr vor Gericht falsche Anschuldigungen gegen ihn vorbringt. Ich bin der Herr!

Wenn du etwas gegen deinen Bruder oder deine Schwester hast, dann trage deinen Groll nicht mit dir herum. Rede offen mit ihnen darüber, sonst machst du dich schuldig. Räche dich nicht an deinem Mitmenschen und trage niemand etwas nach. Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst. Ich bin der Herr!

Altes Testament, 3. Buch Mose, Kapitel 18, Verse 1-3 und 9-18

## **Wer ist denn mein Mitmensch?**

Sieh doch: Da kam ein Schriftgelehrter und wollte Jesus auf die Probe stellen. Er fragte ihn: »Lehrer, was soll ich tun, damit ich das ewige Leben bekomme?« Jesus fragte zurück: »Was steht im Gesetz? Was liest du da?« Der Schriftgelehrte antwortete: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Willen. Und: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.« Jesus sagte zu ihm: »Du hast richtig geantwortet. Halte dich daran und du wirst leben.«

Aber der Schriftgelehrte wollte seine Frage rechtfertigen. Deshalb sagte er zu Jesus: »Wer ist denn mein Mitmensch?« Jesus erwiderte: »Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab. Unterwegs wurde er von Räubern überfallen. Die nahmen ihm alles weg, auch seine Kleider, und schlugen ihn zusammen. Dann machten sie sich davon und ließen ihn halb tot liegen. Nun kam zufällig ein Priester denselben Weg herab. Er sah den Verwundeten und ging vorbei. Genauso machte es ein Levit, als er zu der Stelle kam: Er sah den Verwundeten und ging vorbei. Aber dann kam ein Reisender aus Samarien dorthin. Als er den Verwundeten sah, hatte er Mitleid mit ihm. Er ging zu ihm hin, behandelte seine Wunden mit Öl und Wein und verband sie. Dann setzte er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn in ein Gasthaus und pflegte ihn. Am nächsten Tag holte er zwei Silberstücke hervor, gab sie dem Wirt und sagte: »Pflege den Verwundeten! Wenn es mehr kostet, werde ich es dir geben, wenn ich wiederkomme.«

Was meinst du: Wer von den dreien ist dem Mann, der von den Räubern überfallen wurde, als Mitmensch begegnet?« Der Schriftgelehrte antwortete: »Der Mitleid hatte und sich um ihn gekümmert hat.« Da sagte Jesus zu ihm: »Dann geh und mach es ebenso.«

Neues Testament, Lukasevangelium, Kapitel 10, Verse 25-37

## Sie werden satt werden

Als Jesus die Volksmenge sah, stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger kamen zu ihm. Jesus begann zu reden und lehrte sie:

Glücklich sind die, die wissen, dass sie vor Gott arm sind.

Denn ihnen gehört das Himmelreich.

Glücklich sind die, die an der Not der Welt leiden.

Denn sie werden getröstet werden.

Glücklich sind die, die von Herzen freundlich sind.

Denn sie werden die Erde als Erbe erhalten.

Glücklich sind die,

die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit.

Denn sie werden satt werden.

Glücklich sind die, die barmherzig sind.

Denn sie werden barmherzig behandelt werden.

Glücklich sind die, die ein reines Herz haben.

Denn sie werden Gott sehen.

Glücklich sind die, die Frieden stiften.

Denn sie werden Kinder Gottes heißen.

Glücklich sind die, die verfolgt werden,

weil sie tun, was Gott will.

Denn ihnen gehört das Himmelreich.

Ihr wisst, dass gesagt worden ist: ›Auge um Auge und Zahn um Zahn!‹ Ich sage euch aber: Wehrt euch nicht gegen Menschen, die euch etwas Böses antun! Sondern: Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, dann halte ihm auch deine andere Backe hin! Und wenn dich jemand verklagen will, um deine Kleider als Pfand zu bekommen, dann gib ihm auch noch den Mantel dazu! Und wenn dich jemand dazu zwingt, seine Sachen eine Meile zu tragen, dann geh zwei Meilen mit ihm!

Ihr sollt andere nicht verurteilen, damit Gott euch nicht verurteilt. Denn das Urteil, das ihr fällt, wird euch treffen. Und der Maßstab, den ihr an andere anlegt, wird auch für euch gelten.

Genau so, wie ihr behandelt werden wollt, behandelt auch die anderen! Denn so steht es im Gesetz und bei den Propheten.

Ihr wisst, dass gesagt worden ist: ›Liebe deinen Nächsten und hasse deinen Feind!‹ Ich sage euch aber: Liebt eure Feinde! Betet für die, die euch verfolgen! So werdet ihr zu Kindern eures Vaters im Himmel! Denn er lässt seine Sonne aufgehen über bösen und über guten Menschen. Und er lässt es regnen auf gerechte und auf ungerechte Menschen. Denn wenn ihr nur die liebt, die euch auch lieben: Welchen Lohn erwartet ihr da von Gott? Verhalten sich die Zolleinnehmer nicht genauso? Und wenn ihr nur eure Geschwister grüßt: Was tut ihr da Besonderes? Verhalten sich die Heiden nicht genauso? Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist!«

Aus der 'Bergpredigt', Neues Testament, Matthäusevangelium  
Kapitel 5, Verse 1-11 und Verse 38-40 Kapitel 5, Verse 43-48  
**Kapitel 7, Verse 1.2 und Vers 12 Überprüfen**

## **Bist du neidisch?**

Jesus fuhr fort: »Das Himmelreich gleicht einem Grundbesitzer: Er zog früh am Morgen los, um Arbeiter für seinen Weinberg einzustellen. Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Lohn von einem Silberstück für den Tag. Dann schickte er sie in seinen Weinberg.

Um die dritte Stunde ging er wieder los. Da sah er noch andere Männer, die ohne Arbeit waren und auf dem Marktplatz herumstanden. Er sagte zu ihnen: »Ihr könnt auch in meinen Weinberg gehen. Ich werde euch angemessen dafür bezahlen.« Die Männer gingen hin. Später, um die sechste Stunde, und dann nochmal um die neunte Stunde machte der Mann noch einmal das Gleiche.

Als er um die elfte Stunde noch einmal losging, traf er wieder einige Männer, die dort herumstanden. Er fragte sie: »Warum steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum?« Sie antworteten ihm: »Weil uns niemand eingestellt hat!« Da sagte er zu ihnen: »Ihr könnt auch in meinen Weinberg gehen!«

Am Abend sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: »Ruf die Arbeiter zusammen und zahl ihnen den Lohn aus! Fang bei den Letzten an und hör bei den Ersten auf.« Also kamen zuerst die Arbeiter, die um die elfte Stunde angefangen hatten. Sie erhielten ein Silberstück. Zuletzt kamen die an die Reihe, die als Erste angefangen hatten. Sie dachten: »Bestimmt werden wir mehr bekommen!« Doch auch sie erhielten jeder ein Silberstück.

Als sie ihren Lohn bekommen hatten, schimpften sie über den Grundbesitzer. Sie sagten: »Die da, die als Letzte gekommen sind, haben nur eine Stunde gearbeitet. Aber du hast sie genauso behandelt wie uns. Dabei haben wir den ganzen Tag in der Hitze geschuftet!«

Da sagte der Grundbesitzer zu einem von ihnen: »Guter Mann, ich tue dir kein Unrecht. Hast du dich nicht mit mir auf ein Silberstück als Lohn geeinigt? Nimm also das, was dir zusteht, und geh! Ich will dem Letzten hier genauso viel geben wie dir. Kann ich mit dem, was mir gehört, etwa nicht das machen, was ich will? Oder bist du neidisch, weil ich so großzügig bin?«

So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein.«

Neues Testament, Matthäusevangelium, Kapitel 20, Verse 1 bis 16

## **Freut euch mit den Fröhlichen.**

Verabscheut das Böse und haltet am Guten fest. Liebt einander von Herzen als Brüder und Schwestern. Übertrefft euch gegenseitig an Wertschätzung. Lasst nicht nach in eurem Eifer. Seid mit Begeisterung dabei und dient dem Herrn. Freut euch, dass ihr Hoffnung habt. Bleibt standhaft, wenn ihr leiden müsst. Hört nicht auf zu beten.

Helft den Heiligen, wenn sie in Not sind. Macht euch die Gastfreundschaft zur Aufgabe. Segnet auch die Menschen, die euch verfolgen – segnet sie und verflucht sie nicht. Freut euch mit den Fröhlichen. Weint mit den Weinenden. Seid alle miteinander auf Einigkeit aus.

Werdet nicht überheblich, sondern lasst euch auf die Unbedeutenden ein. Baut nicht auf eure eigene Klugheit. Vergeltet Böses nicht mit Bösem. Habt den anderen Menschen gegenüber stets nur Gutes im Sinn. Lebt mit allen Menschen in Frieden – soweit das möglich ist und es an euch liegt.